Skript zur Vorbereitung auf den Quali in katholischer Religion

Erstellt von Regina Reichl, Seminarleiterin i.K.

Thema 1: Jesus – der Christus der Verkündigung

Steckbrief

Jesus wurde zwischen 7 und 4 v.Chr. in Palästina, im Ort Betlehem, geboren. Seine Geburt fiel in die letzten Jahre der Herrschaft Herodes des Großen.

In Nazareth wuchs er als erstgeborener Sohn seiner Eltern Maria und Josef im jüdischen Glauben auf und erlernte den Beruf seines Vaters als Bauhandwerker. Beeinflusst von Johannes dem Täufer schlug er keine bodenständige Laufbahn ein und verließ seine Familie, um Wanderprediger zu werden. Er tat Wunder, trieb böse Geister aus, heilte, predigte, lehrte und erzählte Gleichnisse. Seine revolutionäre Auslegung der jüdischen Lehre und seine charismatische Art als Redner ließen ihn zur Gefahr für die jüdische Führungsschicht werden. Jesus wurde um das Jahr 30 n.Chr. verhaftet und durch Pontius Pilatus zur Kreuzigung in Jerusalem verurteilt. Gestorben ist er mit circa 33 Jahren.

Als historisch sicher gilt:

- Jesus hat gelebt
- Er wohnte in Palästina
- Er ist als Wunderheiler und Prediger aufgetreten
- Er hatte Jünger
- Er ist unter Pontius Pilatus hingerichtet worden.

Jesus – Gottes Sohn oder Mensch?

Schon nach der Auferstehung erkannten die Menschen, dass Jesus nicht nur Mensch, sondern auch Sohn Gottes – der Messias, Christus ist.

Was heißt das Wort „Messias"?

Messias (hebräisch) bedeutet „Gesalbter".

Christus (griechisch) bedeutet ebenfalls „Gesalbter".

QR-Code bei Interesse zum Nachlesen.

Hier ein Beispiel aus Bibel, wie die ersten Christinnen und Christen in der Person Jesu den Messias erkennen und verehren:

Joh 20,24-29 Der ungläubige Thomas

24 Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.[3] 25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. 26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! 27 Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Lerntipp: Du musst diese Geschichte aus der Bibel kennen und musst Fragen dazu beantworten können. (Aber bitte nicht auswendig lernen)

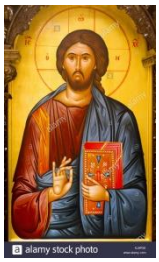
3. Jesus ist ein Vorbild, weil…

- er allen Menschen geholfen hat.
- er jeden Menschen so akzeptiert hat, wie er ist.
- er keinen ausgeschlossen hat.
- er jeden Menschen gleich behandelt hat.
- er den Menschen vergeben hat.

Es gibt verschiedene Christusbilder, die durch die verschiedenen Epochen hervorgegangen sind:

Epoche:	*Antike (1. – 4. Jahrhundert)*
Christusbild:	Der gute Hirte
Darstellung:	als Schäfer, mit Lamm
Situation:	grausame Verfolgung der Christen durch den römischen Kaiser

Epoche:	Nach der Konstantinischen Wende (5. – 10. Jhd.)
Christusbild:	Jesus als Lehrer und Herrscher
Darstellung:	klug, mit Buch, erhobenen Zeigefinger
Situation:	Christentum wird Staatsreligion; Kirchen werden gebaut



Epoche:	Gotik (12.-14. Jhd.)
Christus:	Jesus als Leidensmann

Darstellung: ausgemagert; mit Blut; gekreuzigt;
Situation: Kreuzzüge, Hungernöte, Pest

Epoche: Die Romantik (18.-19. Jhd.)
Christus: Jesus als Heiland/Kinderfreund
Darstellung: Mit Kindern abgebildet; niedlich und kitschig
Situation: viele Probleme durch die Industrialisierung; Kinderarbeit; Rechtslosigkeit und viel Arbeitslosigkeit

Epoche: Die Moderne (ab 20. Jhd.)
Christus: Jesus als Weggefährte/Jesus in der abstrakten Kunst
Darstellung: oftmals abstrakt
Situation: Arbeitslosigkeit; Perspektivlosigkeit; Pluralismus;

(Lerntipp: Es muss nur die Epoche, das Christusbild und die Situation gelernt werden.)

2. Thema: Christliches Menschenbild –Verantwortung für mein Handeln

Was versteht man unter einem biblisch-christlichen Menschenbild?

*Antwort: Nach christlichem Verständnis **ist** der Mensch ein Geschöpf und Abbild Gottes. Daraus leitet sich seine Würde und die Unverletzlichkeit seines Lebens ab.*

Die Christen glauben, dass Gott seine Liebe zu den Menschen auf einmalige Weise in Jesus Christus bekundet hat. In ihm kann jeder Mensch die Anerkennung und Annahme Gottes finden. Er kann diese Zusage nicht verlieren, wie immer sein Leben verläuft. Jeder Mensch darf wissen: "Ich glaube, dass Gott mich und mein Leben will." Jeder Mensch hat Anspruch darauf, egal, wo er geboren wurde oder wo er wohnt. Vor Gott ist jeder Mensch gleich.

Die Würde des Menschen

„Die Würde des Menschen ist unantastbar" (GG der BRD Art.1 Abs.1)

So erklärt der Philosoph Immanuel Kant die **Menschenwürde**:

„Dinge sind wertvoll,
wenn wir sie brauchen können.
Ein Schuh ist zum Beispiel wertvoll,
wenn er passt und man mit ihm gut laufen kann.
Wenn der Schuh kaputt ist und
niemand mehr in ihm laufen kann,
hat er keinen Wert mehr.
Bei Menschen ist das anders:
Der Mensch hat immer einen Wert.
Auch wenn er krank ist.
Auch wenn er nicht arbeiten kann."

Immanuel Kant
1724 - 1804

Wenn etwas immer einen Wert hat, sagt man:
Es hat eine Würde. Jeder Mensch ist deshalb wertvoll, weil er ein Mensch ist.
Aus biblisch – christlicher Sicht ist die Würde besonders schützenswert, weil den Menschen von Gott her eine besondere Würde zukommt. Gott hat den Menschen als sein Abbild erschaffen. Christen müssen sich besonders für die Bewahrung der **Menschenrechte** einsetzen.

Recht auf Nahrung **Recht auf Schutz der Menschenwürde**

Recht auf Eigentum **Recht auf Freiheit** **Recht auf Meinungsfreiheit**

Recht auf Bildung **Recht auf Freizügigkeit**

Recht auf Gleichheit vor Gericht **Recht auf Arbeit** **Recht auf Asyl**

Recht auf Leben **Recht auf Ausbildung** **Recht auf Leben**

Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit

Menschenrechte werden bedroht – die Textilindustrie.

Pro Kopf werden in Deutschland ca. 18 kg Kleidung gekauft, weltweit liegt der Konsum bei 8 kg. **Im Zuge einer solchen Massenproduktion von Textilien kommt es zu zahlreichen Menschenrechtsverletzungen und Umweltschädigungen.**

Die Arbeitsbedingungen in der Textil- und Schuhproduktion sind miserabel: **Hungerlöhne, unbezahlte Überstunden, fehlende soziale Absicherung, Kinderarbeit, mangelnde Sicherheitsstandards und Diskriminierung** sind an der Tagesordnung.

Der lange Weg eines T-Shirts – die einzelnen Schritte:

Weben der Stoffe und Garne

In Fabriken werden aus der Baumwolle und den Chemiefasern Garne hergestellt und Stoffe gewebt. Solche Fabriken befinden sich zum Beispiel in der Türkei. Die Stoffe und Garne müssen sehr oft gewaschen werden. Das Wasser wird dabei verschmutzt.

Herstellung von Chemiefasern

Neben Baumwolle werden in T-Shirts oftmals auch Chemiefasern verarbeitet, zum Beispiel Polyester. Diese werden zum Beispiel aus Erdöl hergestellt.

Die Förderung von Erdöl belastet die Umwelt und verbraucht viel Energie. Erdöl stammt zum Beispiel aus Saudi-Arabien.

Nähen der Kleidung

In Fabriken nähen Näherinnen und Näher die fertigen Garne und Stoffe zu T-Shirts zusammen, zum Beispiel in Bangladesch. Sie arbeiten jeden Tag von morgens bis abends und verdienen nur wenig Geld.

Behandlung der Stoffe

Manche Garne und Stoffe werden mit Farbe oder Chemikalien behandelt. Diese sind oft schädlich für die Umwelt und die Gesundheit der Arbeiterinnen und Arbeiter.

Verkauf im Laden

Aus den Fabriken werden die T-Shirts zu uns nach Deutschland geliefert. Häufig kosten sie bei uns im Laden viel weniger, als sie eigentlich wert wären.

Baumwollanbau

Viele T-Shirts bestehen aus Baumwolle. Sie wächst auf riesigen Feldern. Die Baumwolle wird in Ländern wie China, Indien, Brasilien und Burkina Faso angebaut. Damit die Pflanzen gut wachsen, wird sehr viel Wasser benötigt. Zudem werden viele Schadstoffe auf dem Acker versprüht.

Transport

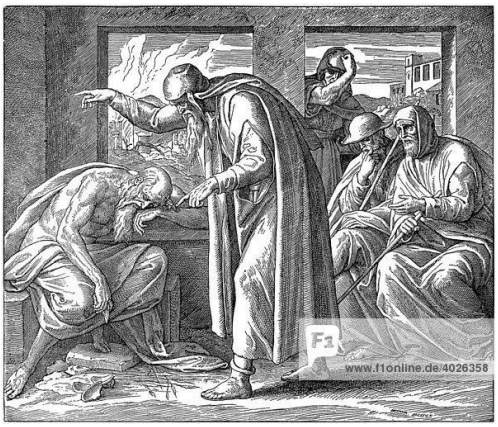
Wenn ein T-Shirt schließlich im Laden verkauft wird, hat es bereits eine halbe Erdumrundung hinter sich. Der lange Transport belastet das Klima.

Menschen der Zeit, die sich für die Bewahrung der Menschenwürde einsetzten:

Der Theologe **Dietrich Bonhoeffer war** einer der ersten, der die Kirche in Deutschland aufforderte, ihre Stimme für die Juden zu erheben. Schon früh äußert Bonhoeffer Kritik am nationalsozialistischen Führerprinzip. Er wurde am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg hingerichtet.

Die **Geschwister Sophie** und Hans **Scholl** waren Mitglieder der „Weißen Rose". Die „Weiße Rose" war eine der berühmtesten Widerstandsbewegungen gegen Hitler an der Münchner Universität. Das Geschwisterpaar wurde nach einer Flugblattaktion gegen die nationalsozialistische Herrschaft verhaftet und im Gefängnis Stadelheim hingerichtet.

3. Thema: An Grenzen Stoßen – Gott begleitet über Leid und Tod hinaus



Wie kann Gott das zulassen?

Im Alltag stoßen wir oft an Grenzen. Dabei kann es sich um harmlose Dinge handeln, manchmal treffen uns aber auch schlimme Schicksalsschläge. Mit diesen gehen Menschen sehr verschieden um. Einige ertragen das Leid, andere brechen unter der Last zusammen. Viele Fragen sich dann: Wie kann Gott das zulassen? Das Buch Ijob im Alten Testament geht dieser Frage nach:

Ijob lebt mit seiner Frau und zehn Kindern als wohlhabender Mann im unbekannten Land Uz. Er wird als frommer Mann geschildert. Satan glaubt, dass Ijob nur solange fromm sei, weil es ihm gut geht und schlägt vor, Ijobs Gottesfurcht auf die Probe zu stellen. Gott lässt den Verlust allen Besitzes Ijobs zu sowie den plötzlichen Tod seiner zehn Kinder. Ijob nimmt die Schicksalsschläge an, ohne Gott zu verfluchen. Als Gott daraufhin dem Satan gegenüber die Frömmigkeit Ijobs rühmt, verlangt der Versucher, dass er Ijobs Gesundheit schädigen darf. Gott lässt auch das zu und Ijob erkrankt an einem bösartigen Geschwür. Obwohl ihn seine Frau nun auffordert, diesen Gott, der so etwas zulässt, zu verfluchen, bleibt Ijob bei seiner

gottesfürchtigen Einstellung: „Nehmen wir das Gute an von Gott, sollen wir dann nicht auch das Böse annehmen?“ (2,10).

Die Nachrichten von den Schicksalsschlägen, die Ijob in kurzer Folge ereilen, überbringt ihm jeweils ein Knecht, der als Einziger den Schlag überlebte. Daher stammt der umgangssprachliche Ausdruck „Hiobsbotschaft“ für eine schlimme Unglücksnachricht.

Gott belohnt Ijobs Treue. Weil er in all seinem Leid, seiner Armut und seiner Trauer seinem Gott dennoch die Treue hielt, erlöst Gott ihn von der Krankheit und segnet sein weiteres langes Leben damit.
Wir verstehen nicht alles, da wir das Ganze nicht im Blick haben. Aber Gott wendet letztlich alles zum Guten. Das Leid hat nicht das letzte Wort.

(Lerntipp: Es reicht, wenn man bei Ijob weiß, was ihm *ungefähr* zugestoßen ist – in drei, vier Sätzen. Außerdem, was uns der Bibeltext HEUTE sagen möchte.)

Niemals aufgeben - am Beispiel von Samuel Koch

Samuel Koch ist ein deutscher Schauspieler, der am 28.09.1987 im rheinland-pfälzischen Neuwied geboren wurde.

Traurige Berühmtheit erlangte Koch erstmals durch einen Auftritt in der Samstagabendshow "Wetten, dass..?", in der er am 4. Dezember 2010 verunglückte. Der sportbegeisterte und athletische junge Mann prallte bei seinem Wettversuch, in Sprungstiefeln mit einem Salto über fahrende Autos zu springen, mit dem vierten Fahrzeug, welches ausgerechnet sein Vater fuhr, zusammen. Seitdem ist er von der Schulter abwärts querschnittsgelähmt. Ein Jahr nach seinem schweren Unfall bei "Wetten, dass..?" wurde Samuel Koch aus dem Universitätsklinikum Düsseldorf entlassen.

Samuel Koch, der Extremsportler war, gab nicht auf und ging seiner Leidenschaft der Schauspielerei nach. Im Jahr 2012 veröffentlichte er sein autobiografisches Buch "Zwei Leben". Im Februar 2014 absolvierte der Nachwuchsdarsteller erfolgreich eine Schauspielprüfung an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Im Juni 2014 wurde bekannt, dass Samuel Koch zum festen Mitglied im Staatstheater Darmstadt wird. Dort spielt er die Rolle des Prinzen von Homburg.

Samuel Koch und der Glaube:

Für Schauspieler Samuel Koch (31) hat der Glaube an Gott große Bedeutung. In einem Interview mit dem Magazin „leben!“ des Bistums Münster sagte Koch, der seit seinem Unfall 2010 in „Wetten, dass ..?“ querschnittsgelähmt ist, der Glaube gebe seinem Leben „Sinn, Hilfestellung, Halt, Trost, Orientierung, Motivation".

Koch erklärte, als Sportler habe er vor jedem Wettkampf ein Stoßgebet losgeschickt, auch direkt vor seinem Auftritt in der „Wetten, dass …?"-Sendung. Nach dem Unfall sei er sehr enttäuscht gewesen und habe mit dem „lieben Gott" gezweifelt und gehadert. „Bis ich dann feststellen durfte, dass meine Vorstellungen vom lieben Gott nicht ganz richtig sind." Koch fügte hinzu: „Vielleicht hat er etwas ganz anderes für mich gedacht, als dass ich mich vollständig bewegen kann." Ein liebender Gott sei Gott auf jeden Fall.

Lerntipp: Es müssen keine Jahreszahlen gelernt werden. Es reicht, wenn man grob weiß, wer Samuel Koch ist und wie seine Beziehung zu Gott ist.

Die Theodizee-Fragen „Wo warst du Gott?

Die Theodizee-Frage heißt „Gerechtigkeit" Gottes oder „Rechtfertigung" Gottes. Gemeint sind verschiedene Versuche eine Antwort auf die Frage zu geben, wie Gott das Leid zulassen kann.

Rund 300 Jahre vor Christus stellt der griechische Philosoph Epikur (341 – 270 v. Chr.) die Vorstellung von der Allmacht und die Güte des Weltenschöpfers auf den Prüfstand. Er formulierte folgende Antworten zu der Frage: Warum lässt Gott das Leid zu?

Entweder will Gott die Übel beseitigen und kann es nicht, dann ist er…	nicht allmächtig
Oder er kann es und will es nicht, dann ist er …	ungerecht, böse
Oder er kann es nicht und will es nicht, dann ist er …	schwach und schadenfroh
Oder er kann es und will es – woher kommen dann …	die Übel dieser Welt

Der Philosoph Leibniz behauptete, Gott habe die beste aller Welten geschaffen. Welche Katastrophe verstärkte die Zweifel an dieser optimistischen Sicht?

- ➔ Corona, Krieg
- ➔ Erdbeben
- ➔ Überflutungen

Die sieben Sakramente – die Krankensalbung (Taufe, Beichte, Eucharistie , Firmung, Krankensalbung, Ehe, Weihe).

Pfarrer Heinrich Brauch berichtet:

Einer meiner wichtigen Aufgaben ist es, schwerkranke Menschen zu besuchen und mit ihnen das Sakrament der Krankensammlung zu feiern. Das läuft meistens so ab. Zuerst spreche ich immer ein

Gebet. Danach gib es Gelegenheit, dass der Kranke die Beichte ablegen kann. Dann lese ich einen Text aus dem Evangelium vor und lege ihn aus, so dass sich der Kranke angesprochen fühlt. Dann kommt es zu eigentlichen Salbung. Es beginnt mit einer Fürbitte und ich lege dem Kranken die Hände auf dem Kopf und spreche ein Gebet. Diese tiefe Verbundenheit bewirkt dann auch, dass der Kranke die Nähe Gottes spüren kann. Dann wird die Stirn des Kranken mit Öl gesalbt, dabei spreche ich die Worte: „Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf. Amen." Dann sprechen wir zusammen ein Gebet und ich spende den Segen. Falls der Kranke es möchte, feiern wir auch Kommunion. Ich persönlich finde, dass diese Krankenbesuche ein großer Gewinn für mich sind, da die Kranken mir oft spannende Geschichte aus ihrem Leben erzählen.

Fragen zum Nachdenken:

1. *Warum möchten Kranke eine Krankensalbung*

Warum ist die Auferstehung für uns Christen so wichtig?

Jesus zeigte uns mit seiner Auferstehung, dass das Leid und der Tod nicht das letzte Wort haben. Wir glauben an ein ewiges Leben bei Gott.

Thema 4: Verantwortung übernehmen – Kirche in der einen Welt.

Vom Weltgericht (Mt 25,31-46) – sie sieben Werke der Barmherzigkeit.
Jesus sagte:

34 Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.

35 **Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen;**
36 ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.
37 Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu es-
sen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?
38 Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Klei-
dung gegeben?
39 Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?
40 Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Arbeitsaufträge:

1. Unterstreiche im Text, die „Ich war"-Sätze.

2. Schreibe diese Sätze auf und überlege mit deinem Nachbarn, wie man das heute konkret umsetzen kann.

Worte Jesu damals……. ……. **unsere Idee heute.....**

_"Ich war durstig_____ Wasser sparen: Ressourcen sparen;

___Ich war hungrig_____ Amberger Tafel spenden_____

_Ich war fremd und obdachlos_____ auf andere freundlich zugehen_____

__Ich war krank_____ Alte, kranke Menschen besuchen_____

__Ich war nackt_____ Kleidung spenden_____

____Ich war im Gefängnis_____ keinen wegen seiner Vergangenheit ausschießen_

Mache dir nochmals Gedanken darüber: Was bedeutet für dich Barmherzigkeit? Schreibe deine Gedanken dazu.

Barmherzigkeit

Der barmherzige Samariter:

Auf die Frage eines Gesetzeslehrers, wer denn der Nächste sei, antwortete Jesus mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

(Steht in der Bibel bei Lukas 10,30-37)

ER wollte damit sagen, dass ich nicht wegschauen, sondern helfen soll – egal wer meine Hilfe braucht. Jeder Mensch ist mein Nächster!

Faire Siegel:

Das Fairtrade-Siegel steht für fair angebaute und gehandelte Produkte, bei dem alle Zutaten zu 100 Prozent unter Fairtrade-Bedingungen gehandelt sind und physisch rückverfolgbar sind, wie zum Beispiel bei Kaffee oder Bananen.

GEPA-Logo

Die GEPA steht mit ihrem Namen dafür ein, dass die Kriterien des Fairen Handels eingehalten werden. Wir kennen die Menschen, mit denen wir handeln – manche bereits jahrzehntelang. Fairer Handel ist unser zentraler Unternehmenszweck, unsere Gesellschafter sind kirchliche Entwicklungsorganisationen und Jugendverbände. Die GEPA verwendet Gewinne ausschließlich für die Ziele des Fairen Handels.

Die Fair Wear Foundation ist eine unabhängige Stiftung mit Sitz in Amsterdam, die mit Bekleidungsmarken, Textilarbeitern und Branchengrößen zusammenarbeitet, um die Arbeitsbedingungen in Textilfabriken zu verbessern.

Außerdem musst du wissen:

- Wie finde ich Bibelstellen in der Bibel?

Grundwissen zum Kirchenjahr:

- Was feiern wir an Weihnachten?
- Wann beginnt die Fastenzeit? Wie lange dauert sie?
- Mit welchem Tag beginnt die Karwoche?
- Was feiern wird am Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern?
- Warum ist Ostern das wichtigste Fest für uns Christen?
- Was feiern wir an Pfingsten?

Grundwissen:

- Du kennst die sieben Sakramente.
- Du kennst die zwei großen Teile der Bibel.
- Du kennst die vier Evangelisten.

Viel Erfolg beim Lernen☺ !